

## Der Segen der Geld(an)sammlung

Die Adventszeit soll der Besinnung und dem Nachdenken dienen. Entsprechend steigt die - für viele Organisationen so wichtige - Spenden- und Hilfsbereitschaft in der Vorweihnachtszeit immens an. Das hohe Spendenaufkommen bzw. der wachsende Spendenbedarf machen zwei Dinge deutlich: Es gibt viele Wohlhabende, die bereit sind abzugeben und die Bedürftigkeit sehen, aber auch viele in Armut lebende Menschen, die auf die Hilfe angewiesen sind – auch in Bremen.

### Reichtum – unzureichend thematisiert

Während Armut immer wieder Gegenstand verschiedener öffentlicher Diskussionen ist, findet eine Auseinandersetzung mit dem Thema Reichtum kaum statt. Dabei hat sich nicht nur die Zahl der armutsgefährdeten Menschen auf einem konstant hohen Niveau eingependelt, sondern es gibt auch immer mehr Reiche mit immer größeren Vermögen. So kommt eine Studie der Arbeitnehmerkammer über die Verhältnisse in Bremen (2011) zu dem Ergebnis, dass sich die Zahl der Millionäre in Bremen zwischen 2004 und 2007 mehr als verdoppelt hat. Auch die Einkommen über 250.000 Euro seien stark gestiegen. Demgegenüber sind fast 20 % der Haushalte in Bremen auf unterstützende Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Die Schere geht immer weiter auseinander. Aus diesem Grund ist es unumgänglich die Ursachen und Hintergründe stärker in den Blickpunkt zu rücken.

### Stärke Umverteilung notwendig – Reichtum besteuern

Jedes Jahr werden in Deutschland fast 3 Milliarden Euro gespendet – davon profitieren auch die Kirchen. Mit Spenden wird die Armut in Deutschland jedoch nicht eingedämmt. Es besteht der begründete Verdacht, dass die gesamte „Hartz-IV Ökonomie“ mit ihren Tafeln und Kleiderkammern sogar dazu beiträgt, dass sich die Armut weiter verfestigt. Armut ist in wesentlich ein strukturelles Problem, das nicht hauptsächlich individuell gelöst werden kann. Nur eine grundlegende Umverteilung der (finanziellen) Ressourcen und wirksame Investitionen in Bildung, Betreuung und Teilhabemöglichkeiten können eine nachhaltige Verbesserung der Armutssituation in Deutschland bewirken. Der KDA setzt sich daher für die erforderlichen Veränderungen des Steuersystems ein, dass die Einnahmen der Kommunen so verbessern, dass soziale Ungleichheiten ausgeglichen werden können. Vermögens- sowie Einkommenssteuer und der Spitzensteuersatz gehören ebenso auf den Prüfstand wie eine neue Finanzmarktbesteuerung.

**Eine gerechte und soziale Gesellschaft bemisst sich daran, wie sie mit den Schwächsten umgeht.  
Und zwar zu jeder Jahreszeit!**

**Armut und Reichtum in Bremen – Gemeinsam für eine soziale Stadt**

